

## Ein Fallschirmjäger-General rechnet ab



Was ist mit den Deutschen in der Bundesrepublik los? Die deutsche Wirtschaft boomt wie kaum eine anderer in Europa. Demzufolge ist die Zahl der Arbeitslosen auf dem niedrigsten Stand, und trotzdem hört man von aufmerksamen und nachdenklichen Zeitgenossen nicht selten: „So schlimm war es noch nie!“ Sie meinen damit die unsägliche Beschwörung des Dritten Reiches, die permanente Zitierung der Judenverfolgung und die ständige Benennung deutscher Schuld. Dabei geht es um Ereignisse, die wenigstens siebenzig Jahre zurückliegen. Kaum ein Zeitzeuge lebt noch, so daß man kranke Greise von über neunzig Jahren vor Gericht zerren muß, wenn man den anklagenden Eindruck erwecken will, es seien die Täter ungeschoren unter uns.

Mit solchen Überlegungen beginnt ein handliches Büchlein des langjährigen Vorsitzenden der

*Staats- und Wirtschaftspolitischen Gesellschaft*, des ehemaligen Fallschirmjägenerals Reinhard Uhle-Wettler, das der Hohenrain-Verlag unter dem Titel „Vasallen - Das Unbehagen in der Republik“ soeben herausgegeben hat. In ihm beschäftigt sich in klarem Deutsch der Autor mit den Ursachen, die die Krise im deutschen Selbstverständnis verursachen. „Vasallen“ - das sagt ein Blick ins gute alte Lexikon - sind jene Freien, die sich im Mittelalter zunächst aus Not unter den Schutz eines mächtigen Herrn begaben, von ihm den Unterhalt bezogen und sich dafür zu Gehorsam und Dienst, später zu Rat und Hilfe verpflichteten. Ist damit nicht das Selbstverständnis der Deutschen im Verhältnis zu den USA treffend umschrieben?

So beschäftigt sich Uhle-Wettler in einzelnen eingängigen Kapiteln mit dem Untergang des Deutschen Reiches, mit deutscher Erinnerungskultur, der jetzt geltenden Geschichtspolitik, mit dem kulturellen Gedächtnis, mit der Umerziehung, der Vergangenheitsbewältigung, mit Manipulation, Selbstbehauptung und, und und, - kurz mit allem, was die derzeitige psychischen

Lage der Deutschen verursacht. So umreißt er treffend das Unbehagen vieler kritischer Bundesbürger - bei Leibe nicht aller! Die meisten haben längst die Thesen, mit denen man auf uns einwirkt, Schulter zuckend hingenommen, aber eine zunehmende Zahl gibt sich damit nicht zufrieden. Und diese zur Zeit noch wenigen bestimmen auf Dauer den Kurs unseres Gemeinwesens.

Und es sind nicht nur jene, die eher zum konservativen und nationalen Lager gerechnet werden. Da hört man, daß die SPD-Generalsekretärin Yasmin Fahimi die Deutschen daran erinnert, sie dürften „sich nicht zum Vasallen der USA“ machen (FAZ 30. 5. 2015). Erstaunliche Töne aus der SPD! Dämmert es etwa selbst den Linken, welches die Ursachen unserer psychischen Erkrankung sind? Die Dame wird offenbar von manchen Linken ernst genommen. So soll der Leiter der grünen Heinrich-Böll-Stiftung, Ralf Fücks, dazu gesagt haben, solche Äußerungen bedienten eine „sehr ernst zu nehmende Grundströmung“ in der deutschen Gesellschaft“, die von ganz links bis ganz rechts im politischen Spektrum reiche“. Es lohnt sich also, sich damit zu befassen. Reinhard Uhle-Wettlers Schrift bietet dazu eine vorzügliche Basis.

Der politisch wache Bundesbürger erkennt schon längst keinerlei Konzeption der bundesdeutschen Regierung, geschweige denn der übrigen Mächte unserer politischen Klasse für die fernere Zukunft. Auf alle Fälle ist es nach der deutschen Niederlage den politischen Kräften gelungen, das Selbstbewußtsein und das Selbstvertrauen der Deutschen zu zerstören, indem sie die Thesen der psychologischen Kriegsführung der Sieger übernahmen und weitertrieben. Dabei ist die historische Wahrheit längst auf der Strecke geblieben. Es geht bei der berüchtigten Vergangenheitsbewältigung mit ihrer peinlichen Bußkultur weniger um die Vergangenheit, als vielmehr um die Zukunft. Um so bedauerlicher, daß zur Zeit an der Spitze dieser flagellantenhaften Praxis unser Bundespräsident steht. Und so nimmt es die Masse der längst politisch entmündigten Bürger schafsgeduldig hin. Nur die sinkenden Einschaltquoten des Fernsehens bei einschlägigen Propagandafilmen lassen hoffen.

Die viele Jahre lang allgemein akzeptierte These, wir sollten ein Europa der Vaterländer anstreben, ist sang- und klanglos zu den Akten gelegt. Jetzt treibt man auf die „Vereinigten Staaten von Europa“ hin; die einzige Hoffnung für die Deutschen besteht darin, daß unsere Nachbarländer die Auflösung der Nationen nicht mitmachen.

Zur Herabminderung der Deutschen gehört auch die permanente Wiederholung der angeblich singulären deutschen Kriegsverbrechen. Schaltete man in den Wochen um den 8. Mai das Fernsehen ein, stieß man unweigerlich auf entweder breite Schilderungen von deutschen Morden oder anderer Kriegsverbrechen oder auf mit satter Selbstzufriedenheit kommentierten deutschen Niederlagen. Niemals hörte man ein Wort von alliierten Kriegsverbrechen, die nicht minder zahlreich und grauenhaft waren. So entstand vor allem bei jungen Fernsehzuschauern der Eindruck, nur wir Deutschen hätten solche Verbrechen begangen. Es waren aber die Nordamerikaner, die als einziges Volk der Erde Atombomben auf Städte geworfen haben, und das als der Krieg schon längst entschieden war. Und es wird auch nicht zur Kenntnis genommen, daß es die Briten waren, die Jahre vor dem Kriegsausbruch das Konzept entwickelten, den nächsten

Krieg durch Bombenteppiche auf die Zivilbevölkerung zu entscheiden, und die demzufolge daran gingen, viermotorige Bomber zu entwickeln, die große Bombenlasten über weite Entfernungen transportieren konnten, Flugzeuge, über die die deutsche Luftwaffe nicht verfügte. Kein Wort davon im deutschen Fernsehen, aber dafür die permanente Verfälschung der historischen Tatsachen. Die seriöse wissenschaftliche Literatur, die jedem zur Verfügung steht, wird bewußt nicht beachtet. So wird die deutsche Geschichte kriminalisiert, und deren Verursacher sind nicht allein die Sieger, sondern ist mindestens ebenso die heutige deutsche politische Führung. Die Folge sind dann eine Flut von Denunziationen, ist aber auch der Typ des gläubigen „neuen“ Deutschen, des „Gutmenschen“, der - vom Zeitgeist getragen - meint, die Wahrheit erfaßt zu haben und so zum Opfer des absurden Schuldkultes wird, wie Uhle-Wettler treffend formuliert. Schuld gebeugt sehen wir unsere eigenen Interessen nicht mehr und nehmen es daher widerstandslos hin, daß, um ein Beispiel zu nennen, eine unregelte Zuwanderungspolitik Hunderttausende von ungebildeten Menschen fremder Kulturen ins Land spült, die in ihrer Heimat keineswegs politisch verfolgt werden, ohne daran zu denken, daß abzusehen ist, wann unser Sozialsystem überfordert und die kulturelle Überfremdung Deutschlands perfekt ist.

Der Autor verlangt, daß sich die Deutschen wieder normal verhalten, und dazu gehört - wie überall in der Welt - das Recht auf Vergessen. Wer uns diese im Menschen angelegte Fähigkeit abspricht, treibt die Deutschen letzten Endes in den Wahnsinn. Uhle-Wettler schlägt vor, den 8. Mai zum „Tag des Widerstandes gegen deutsche Schuld- und Bußkultur“ auszurufen, um damit die Bevormundungen und Manipulationen abzuwehren. Die wissenschaftliche Literatur über die Revision unserer Geschichtsschreibung liegt längst vor, wird aber totgeschwiegen. Er wünscht sich, daß so die Widerstandskräfte wieder geweckt werden und daß Schluß ist mit dem „Sonderweg“, den allein die Bundesdeutschen eingeschlagen haben und dem kein anderes europäisches Volk folgt. Die neue Lageanalyse muß der Wahrheit verpflichtet sein. Das bedeutet die Rückkehr Deutschlands zur Normalität.

Das nur knapp hundert Seiten umfassende Buch gehört in die Hand eines jeden, der des Lesens und Schreibens mächtig ist. Der günstige Preis von knapp zehn Euro erleichtert die Verbreitung. Möge das Buch viele Leser finden.

Hans-Joachim von Leesen

Reinhard Uhle-Wettler; Vasallen - Das Unbehagen in der Republik“ 112 Seiten, brosch., € 9,80, ISBN: 978-3-89180-149-9 HohenrainVerlag Tübingen 2015. Wenn Sie Schwierigkeiten haben, das Buch bei Ihrem Buchhändler zu bekommen, bestellen Sie es bitte beim Hohenrain-Verlag, 72006 Tübingen, Postfach 1611, Tel. 07071-40700, Fax 07071-40 70 26, [www.hohenrain-verlag.de](http://www.hohenrain-verlag.de)